

Karl-Heinz Ladeur

Negative Freiheitsrechte und gesellschaftliche Selbstorganisation

Die Erzeugung von Sozialkapital durch Institutionen

Mohr Siebeck

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
-----------------	---

Teil 1 Zur Rekonstruktion der liberalen Theorie der wirtschaftlichen Grundrechte

Kapitel I: Begriffliche Vorüberlegungen.....	6
1. Zur Konstruktion der „negativen Freiheitsrechte“ in der Rechtswissenschaft.....	6
2. Das Subjekt und die Veränderung der kognitiven Basis der Gesellschaft.....	13
Kapitel II: Th. Hobbes, J. Locke und die Schottische Aufklärung: Die Umstellung der gesellschaftlichen Selbstbeschreibung von der Vergangenheit auf Zukunftsorientierung.....	21
1. Hobbes und die Fundierung der gesellschaftlichen Ordnung in den „Meinungen“.....	21
2. J. Locke und die Gesellschaftsordnung ohne teleologische Fundierung.....	28
3. Adam Smith – Die Bewältigung der Unbestimmtheit der Gesellschaft durch Selbst- und Fremdbeobachtung der Individuen.....	35
4. Der kontinentale Kontrapunkt: Die Definition der Kollektivordnung durch Staat und „Staatswissenschaft“.....	46
4.1. Rousseau und die Umschaffung des Subjekts durch den allgemeinen Willen.....	46
4.2. Condorcet – Die Gründung der politischen Herrschaft in der Wissenschaft.....	50

5. Der mechanistische Liberalismus des 19. Jahrhunderts.....	53
Kapitel III: Zur Verknüpfung von Recht und sozialer Kognition.....56	
1. Negative Freiheit – Zurechnungsregeln und Wissen- generierung.....	56
2. Negative Freiheit im Konflikt mit dem öffentlichen Gerechtigkeitsdiskurs.....	62
3. Negative Freiheit als Form der Institutionalisierung von Kooperation unter Ungewissheitsbedingungen.....	67
4. Negative Freiheit und die Selbstorganisation durch Konventions- und Regelbildung.....	72
Kapitel IV: Negative und positive Freiheitsrechte – Die Rolle des Staates.....81	
1. Zielorientierte Theorien der Freiheitsrechte.....	81
2. Zur Notwendigkeit der Wiederanknüpfung an eine Theorie der negativen Freiheit an das institutionelle Denken des frühen Liberalismus.....	87
3. Negative und positive Rechte – prozeß- und zustandsbezogene Rechte.....	93
4. Neue Freiheitsrechte – neue soziale Epistemologie?.....	99
5. Zum Problem der sozialen Epistemologie der staatlichen „Steuerung“.....	106
Kapitel V: Zur Verknüpfung von ökonomischer Theorie der Regeln und Rechtstheorie.....112	
1. Zur Notwendigkeit der Berücksichtigung von Wissen und Wissensgrenzen in der Ökonomie.....	112
2. F.A. v. Hayeks Kognitionstheorie.....	115
3. Praktisches Wissen – abstrakte Regeln – öffentliche Institutionen.....	122
4. Zur Erzeugung von Wissen durch Regelbildung.....	131
Kapitel VI: Diskursive öffentliche Vernunft versus „community of inquirers“ (J. Dewey) – Zur Auseinandersetzung mit Habermas' Rechtstheorie.....137	

1. Selbstbefreiung des Menschen im öffentlichen Diskurs?.....	137
2. Die „Bedürftigkeit des Menschen“ und sein „Recht auf Anerkennung“.....	142
3. Zur Kritik der Verknüpfung von Individualrecht und Öffentlichkeit bei Habermas.....	149
4. Der fiktive Charakter des liberalen Rechts und die „Verwirklichung einer Assoziation freier und gleicher Rechtsgenossen“ (Habermas)	157
5. Für ein pragmatisches kognitivistisches Modell der Verknüpfung von individueller Freiheit und Demokratie.....	161
6. Kollektive Selbstverständigung im öffentlichen Raum versus distribuierte Generierung des Neuen.....	165

Teil 2
Wirtschaftliche Freiheitsrechte
und die Gesellschaft der Organisationen

Kapitel I: Regelbildung und Wissensstruktur der Gesellschaft der Organisationen.....	171
1. Theorie des Unternehmens – Unternehmen als „nexus of contracts“.....	171
2. Die Neo-Institutionalistische Theorie des Unternehmens – Wissensgenerierung durch Organisation.....	175
3. Die „Logik der Verknüpfung“ und die produktive Funktion des Eigentums.....	183
4. Das Unternehmen als Institution der Wissenserzeugung.....	187
5. Das öffentliche Interesse an der Institution „Unternehmen“.....	189
6. Kognitive Zwänge zur Kooperation von Staat und Wirtschaft.....	197
7. Das Risiko der Selbstblockierung des Marktes im Übergang vom Gruppenpluralismus zum „Hyper-Pluralismus“.....	200
Kapitel II: Evolution des Unternehmens in der sich selbst organisierenden Gesellschaft und die Umstellung des Rechts.....	204

1. Inter- und intra-organisationale „Wissensnetzwerke“ zur Bewältigung von Risiken.....	204
2. Netzwerk-Organisation – relationale Logik – lernendes Recht.....	213
3. Zur „Steuerungsleistung“ des Rechts.....	222
4. Zu einer Rechtstheorie der Gesellschaft der Organisationen.....	225
5. Die rechtliche Gewährleistung der Lernfähigkeit in der Gesellschaft der Organisationen.....	229
6. Das Risiko des „abergläubischen Lernens“ in der Gesellschaft der Organisationen.....	238
7. Die Gewährleistung der Selbstbeobachtung der Unternehmen durch staatliches Recht.....	242
8. Möglichkeiten und Grenzen der Risikobewältigung durch privat-öffentliche Kooperation: Die Finanzmärkte.....	244

Teil 3

Soziale Risiken, soziale Rechte und das Paradigma der Prozeduralisierung – Zur Verknüpfung der Institutionen des liberalen Rechtsstaats und Sozialstaats

Kapitel I: Die Herausforderung des liberalen Rechts durch kollektive Risiken,.....	252
1. Die rechtstheoretische und verfassungstheoretische Diskussion über soziale Rechte.....	252
2. Zur Konstruktion der liberalen Freiheitsrechte.....	259
3. Von der individuellen Handlungs- zur kollektiven Risikozurechnung.....	263
3.1. Die Veränderung der gesellschaftlichen Wirklichkeit und ihre Beschreibung in der Gesellschaft der Organisationen.....	263
3.2. Kollektive Risikozurechnung – Sozialstaatliche Remodellierung „zweiter Ordnung“ und die Probleme der Selbstbeschreibung von Komplexität.....	266
3.3. Zur Notwendigkeit einer Meta-Konvention über die Abstimmung der Institutionen.....	268
3.4. Zwischenresümee.....	271
4. Ein neues kognitives Modell für die Selbstbeschreibung des Sozialstaats „zweiter Ordnung“.....	273

4.1. Das Phänomen der Komplexität von Regelungsproblemen.....	273
4.2. Die neue „soziale Epistemologie“.....	275
4.3. Zum Problem der Koordination der Institutionen.....	277
4.4 „Hybridisierung“ der Kultur – Kehrseite der Abschwächung der Traditionen.....	279
 Kapitel II: Soziale Dienste und die Garantie eines Mindesteinkommens.....	282
1. „Bürgergeld“ oder Subventionierung niedriger Löhne?.....	282
2. Zur Notwendigkeit der Abstimmung sozialpolitischer Programme auf die Gesamtheit der Institutionen.....	287
3. Zur Notwendigkeit der Verbindung zwischen Institutionalisierung von sozialer Hilfe und Lernfähigkeit der Gesellschaft.....	288
3.1. Zur Koordination organisierten kollektiven Handelns und sozialer Wirklichkeitskonstruktionen.....	288
3.2. Klientelorientierung als Symptom der Abkoppelung der sozialen Dienste und Leistungen vom System der gesellschaftlichen Institutionen.....	291
3.3. Zum Vergleich: Liberale Rechte und Institutionalisierung von Vertrauen.....	293
4. Sozialverwaltung – administrative Rationalität – soziale Hilfe.....	297
4.1. Organisationsprobleme der Sozialverwaltung – Konstruktion sozialer Probleme und Evaluation von Handlungsstrategien.....	297
4.2. Soziale Gerechtigkeit und der Teufelskreis ihrer Herstellung.....	301
4.3. Garantiertes Mindesteinkommen („negative Einkommensteuer“): Bürgersolidarität oder wachsende Umverteilung bei sinkender Verteilungsmasse?.....	303
5. Resümee.....	307
 Ausblick.....	309
 Literaturverzeichnis.....	315
Personen- und Sachregister.....	346